

Pressemitteilung

## Aufruf: Für einen neuen deutschen Entwicklungsdienst

Berlin/Bonn. Einen „schwerwiegenden strategischen Fehler“ werfen frühere Mitarbeiter des im letzten Jahr liquidierten Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) Entwicklungsminister Dirk Niebel vor. Mit der Zusammenlegung verschiedener Entwicklungshilfeorganisationen, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wurden, sei ein wichtiger Teil des Instrumentariums deutscher Entwicklungshilfe weggebrochen. Dabei sei bei den staatlichen deutschen Entwicklungsorganisationen der Kerngedanke des DED - „Lernen und Helfen“ in den Ländern der sogenannten Dritten Welt - verloren gegangen.

Der DED-Freundeskreis, ein Zusammenschluss früherer DED-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, wendet sich deshalb mit einem Aufruf (siehe vollständige Fassung auf [www.ded-freundeskreis.de](http://www.ded-freundeskreis.de)), der zum diesjährigen „Internationalen Tags der Freiwilligen“ am 5. Dezember veröffentlicht wird, an interessierte Einzelpersonen, Organisationen und politische Entscheidungsträger, um sie für das Konzept des „Lernens und Helfens“ zu gewinnen. „Wir rufen zur Gründung eines neuen deutschen Entwicklungsdienstes auf, der gemeinsam vom Staat und von der Zivilgesellschaft getragen wird.“ Ein solcher Entwicklungsdienst müsse die veränderten Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern, die globalen Probleme und die aktuellen Nord-Süd-Beziehungen widerspiegeln.

Dieser Aufruf soll auch auf einem Treffen vom 24. bis 26. Mai 2013 in Werbellin diskutiert werden. Zu dieser Veranstaltung haben sich bereits mehr als fünfhundert Interessierte angemeldet. Für die Organisation zeichnet die Berliner Initiativegruppe „ded50“ ([www.ded50.de](http://www.ded50.de)) mit Unterstützung des DED-Freundeskreises ([www.ded-freundeskreis.de](http://www.ded-freundeskreis.de)) verantwortlich. Die Veranstaltung unter dem Motto „DED: gestern-heute-morgen“ findet 50 Jahre nach der Gründung des DED im Jahre 1963 statt, an der auch der amerikanische Präsident John F. Kennedy teilnahm.

Der Freundeskreis betont, dass es nicht um eine einfache Wiederbelebung des DED gehe. Es gelte aber weiterhin das Entwicklungshelfergesetz, das die Arbeit in Ländern der

sogenannten Dritten Welt nicht als Erwerbsarbeit, sondern als Dienst „ohne Erwerbsabsicht“ definiere. Dieses Konzept lasse sich wegen der unterschiedlichen Arbeitsansätze in der neu geschaffenen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) mit ihren 17.000 Mitarbeitern in über 130 Ländern nicht gleichzeitig und gleichberechtigt umsetzen.

„In diesem neuen Dienst“, so formuliert der Freundeskreis, „müssen die Grundsätze eines Fach *dienste*s bewahrt sein, in dem entwicklungspolitisch motivierte und solidarisch engagierte Menschen mitarbeiten. Eine zivilgesellschaftliche Beteiligung - zum Beispiel von Sozialverbänden, Gewerkschaften, Jugendverbänden, Industrie- und Handelskammern, Kirchen oder entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen - ist zur Verankerung in der eigenen Gesellschaft unverzichtbar.“ Außerdem regt der Freundeskreis zusätzliche Instrumente wie Patenschaften von Unternehmen und Verbänden an.

Wer sich über den Freundeskreis informieren will, findet Einzelheiten auf [www.ded-freundeskreis.de](http://www.ded-freundeskreis.de). Bei Rückfragen: [info@ded-freundeskreis.de](mailto:info@ded-freundeskreis.de) und [manfred.dassio@web.de](mailto:manfred.dassio@web.de) Telefon 09231 72 312.

*Diese Pressemitteilung und den zitierten Aufruf finden Sie ebenfalls auf [www.ded-freundeskreis.de](http://www.ded-freundeskreis.de)*

Erhard Eppler, BMZ-Minister von 1968 bis 1974, zur Initiative des Freundeskreises:

**„Ich wundere mich nicht darüber, dass das, was der DED war und sein wollte, die Eingliederung in die GIZ nicht überlebt hat. Vielleicht gelingt der Neuanfang in einer veränderten Welt.“**